



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

379 (25.8.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192996)

umder, mit dem Auftrage, deutsches Getreide für Polen aufzukaufen. Polen will an der guten deutschen Ernte auch Anteil haben, weil seine Getreidewirtschaft darniederliegt. Die Aufkäufe werden von Königsberg, Breslau usw. aus, wo sich polnische Zentralen befinden, geregelt.

Wien, 25. Aug. Die Staatskorrespondenz meldet: Die ungeklärten Verhältnisse im oberösterreichischen Kohlenrevier machen es nicht für unwahrscheinlich, daß bereits in der aller-nächsten Zeit eine weitgehende Einschränkung des Personenzugangs erforderlich wird.

Die Bewegung in Irland.

London, 25. Aug. (B. A.) Der Bürgermeister von Cork, der zur Verteidigung der irischen Idee gegenwärtig im Gefängnis einen Hungerstreik ausführt, ringt mit dem Tode.

Edmonton, der Chef der Arbeiterpartei im Unterhaus, beabsichtigt gestern zum Minister des Innern, um die Freilassung des Bürgermeisters zu bewirken. Dieser erklärte aber, daß eine Änderung in der Bestimmung der Regierung nicht einleiten könne, und daß der Bürgermeister nicht in Freiheit gesetzt werden dürfe.

Die Schwestern des Bürgermeisters von Cork, hat an Lloyd George noch Buzern berichtet, indem sie erklärt, daß, falls ihr Bruder sterben werde, das irische Volk den Premierminister und die Regierung für den Mord verantwortlich machen würde.

Große Kundgebung des Gewerkevereins im Ruhrgebiet.

TBO. Gelsenkirchen, 24. August.

In einer von 1200 Vertrauensleuten besuchten Konferenz des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter berichtete der Vorsitzende Abg. Imbusch über die wichtigsten Bergbaufragen der Gegenwart. Weitere Referate wurden erlassen über die Sozialisierung des Bergbaues, den internationalen Bergarbeiterkongress in Genf, den Steuerabzug, über grundsätzliche Organisationsfragen im Ruhrbergbau, über Lebensmittelfragen und über das Uebererschichtenabkommen.

Zur Frage der Sozialisierung wurde folgendes Entschlußfahen angenommen:

Die heutige Konferenz fordert eine weitere Sozialisierung des Ruhrbergbaues in dem Sinne, daß der Bergwerksbetrieb in eine Form gebracht wird, die den privaten Kapitalprofit im Bergbau ausschließt und diesen wirklich den Interessen des Gesamtvolkes dienstbar macht. Man kann nicht jahrelang von den Bergleuten unerbörte Opfer fordern und den dadurch entstehenden Gewinn einer kleiner Kapitalistengruppe zulassen lassen. Auch zwingt die traurige Finanzlage Deutschlands und des deutschen Volkes, neue Einnahmequellen zu suchen und alle möglichen Erleichterungen zu schaffen. Die Konferenz erwartet von der Regierung die baldige Verwirklichung eines entsprechenden Gesetzesentwurfes und von dem Reichswirtschaftsrat und Reichstag dessen gründliche Beratung, damit eine wirkliche befriedigende Lösung dieser wichtigen Frage gefunden wird.

Die Stellungnahme der christlichen Arbeiterschaft zum Uebererschichtenabkommen u. zur Frage der regelmäßigen Arbeitszeit wurde in folgender Entschlußfahung zum Ausdruck gebracht:

Die Konferenzteilnehmer erkennen die Notwendigkeit weiterer Ueberarbeit als dringend erforderlich an und erklären sich unter der Voraussetzung, daß die versprochene bessere Lebensmittelförderung wirklich erfolgt, bereit, die bisherigen zwei halben Ueberarbeit wöchentlich weiter zu verfahren. Sie wollen das Opfer bringen und im Interesse unserer Volkswirtschaft die notwendige Ueberarbeit weiter leisten. Sie wollen hierdurch besonders auch den Arbeitstagen in den anderen Industrien Arbeit und Brot beschaffen und Arbeitslosigkeit von zahlreichen Familien fernhalten. Da aber bis jetzt unsere blühende Schicksal nicht glücklich sei, erkläre wir in der Forderung der Arbeitgeber, die Ueberarbeit auf mehrere Tage in der Woche gleichmäßig zu verteilen, den Versuch, die frühere längere Arbeitszeit auf diesem Umwege wieder einzuführen. Die Konferenzteilnehmer lehnen die Verteilung der Ueberarbeit auf 6, 5 oder 4 Tage entschieden ab.

In einer dritten Entschlußfahung wird erklärt, daß die Lohnverhältnisse im Ruhrbergbau noch nicht den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen. Wollte der Bergbau seine Arbeiter nicht wieder verlieren, so sei eine Lohnerhöhung unbedingt nötig. Die Konferenz verlangt deshalb, daß jetzt endlich die Bergarbeiterlöhne dem in der Erörterung des Lohnproblems immer wieder zutage tretenden Grundfahen entsprechend an die Spitze gebracht würden.

In einer Entschlußfahung, die sich mit der Frage der Räte-diktatur und der grundsätzlichen Selbstständigkeit des Gewerkevereins befaßt, wird gesagt:

Die christlichen Bergarbeiter lehnen eine Diktatur und die Bildung revolutionärer Arbeiterräte auf den Forderungen entschieden ab. Sie erwarten, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um Leben, Eigentum und persönliche Freiheit der Bevölkerung zu schützen. Im besonderen fordern die Bergarbeiter sofortige Maßnahmen gegen etwaige gewaltsame Behinderung der Arbeit und des Verkehrs, damit die ungelohnte Kohlenproduktion gesichert ist und die Bergarbeiterschaft mit ihren Familien vor wirtschaftlichen Schäden und unsem Volk vor bitterster Not bewahrt bleibt. Das deutsche Wirtschaftsleben kann nur gedeihen, wenn die Ruhe und Ordnung im Ruhrkohlengebiet erhalten bleibt und jeder gewaltsame Ausschlag im Keime erstickt wird. Die revolutionären Sozialisten betämpfen den Gewerkeverein aus grundsätzlichen Erwägungen, da sie Gegner der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmerverbänden und der Tarifverträge sind. Am Bergbau sind es die Sozialisten und Kommunisten der Freien Arbeiterunion, die den Tarifvertrag und alle Vereinbarungen mit den Unternehmern zerlören und ihre Durchführung verhindern wollen. Alle Gewerkevereinsmitglieder haben die Pflicht, dieser arbeiterschädlichen Tätigkeit der revolutionären Sozialisten entgegen zu arbeiten und jeden Tarifbruch ganz energisch abzuwehren. Wir treten nach wie vor für die volle Selbstständigkeit des Gewerkevereins ein. Jedoch wollen wir, soweit es sich mit unseren Grundfahen vereinbaren läßt, mit den übrigen Bergarbeiterverbänden zusammenarbeiten. Der revolutionäre Klassenkampf ist mit den gewerkevereinsmäßigen Grundfahen unvereinbar. Er verschärft die Not und das Elend und löst in seiner blindwütigen Art das Volk in den Abgrund. Der Gewerkeverein tritt in der entscheidendsten Weise für die Interessen der Bergarbeiter ein, unter Berücksichtigung des Gesamtvolkes. Der Gedanke der christlichen Solidarität und der Erhaltung deutscher Volkstutur soll bei unserem Handeln mitbestimmend sein.

* Essen, 24. Aug. Die Bergarbeiterverbände haben den Lohnstarif für den Ruhrbergbau gefordert. In einer Konferenz der Vertreter der Bergarbeiterverbände wurde beschlossen, bei den neuen Tarifverhandlungen eine Erhöhung des Lohnes für Untertagearbeiter um sechs Mark je Schicht und für Ueberarbeitnehmer um 75 Pfennig die Stunde zu fordern. Die Organisation der technischen Angestellten im Ruhrkohlenbergbau kündigte den Tarif zum 31. August.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Freitag, den 20. August d. J., fand im großen Sitzungssaal der Zigarettenfabrik A. Waisch in Baden-Baden die 4. ordentliche Plenarsammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt, welche von Delegierten der Bezirksvereine und der ständigen Fachauschüsse des Verbandes, sowie von Vertretern der dem Verband angeschlossenen Fachvereine zahlreich besucht war. Die Versammlung, welcher als Vertreter der Regierung die Herren Ministerialrat Dr. Hübner und Abg. vom Ministerium des Innern Karlsruhe teilnahmen, wurde von dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Direktor Benno Danziger, l. H. A. Antonowicz, l. H. A. Kandel, eröffnet und begrüßt und die späteren Verhandlungen vom ersten Vorsitzenden des Verbandes, Kommerzienrat Siegfried Fiegelhauer von Heidelberg geleitet. Zunächst erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder in das Direktorium des Verbandes. Ausgenommen wurden: Fabrikant Karl Schindler-Windischlag bei Offenbach, Vorsitzender des Verbandes Badischer Ziegelfabrikanten, Direktor Dr. Heilmann, l. H. A. Chemische Werke Grenzach, l. H. A. Grenzach in Baden, in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Bezirksvereins Grenzach des Verbandes, und Fabrikant Dr. Fritz Reuther, l. H. A. Maschinen- und Armaturenfabrik Bopp u. Reuther, Mannheim-Baldhof.

Darum nahm das Direktorium nach einem Referat des Verbandesvorsitzenden Dr. Fiegelhauer Stellung zur Frage eines beschleunigten Abbaues der Zwangswirtschaft und der Außenhandelskontrollen. Die eingehenden Verhandlungen führten zu folgendem Beschlusse:

Das Direktorium des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller fordert die sofortige Aufhebung der sozialen Ausfuhrabgabe, die beträchtlich unter ganz anderen Verhältnissen seinerzeit von der Zentral-Arbeitsgemeinschaft beschlossen wurde, heute aber bei den völlig veränderten Verhältnissen nach dem Auslande die Industrie auf das schwerste schädigt, ihre Ausfuhr unterbindet und sie zu Betriebsbeeinträchtigungen und Arbeiterentlassungen zwingt. Das Direktorium spricht sich ferner für eine baldmöglichste Aufhebung der Milderung der Außenhandelskontrollen aus in allen denjenigen Fällen, wo es ohne Schädigung der Volkswirtschaft möglich ist, und fordert in den Fällen, wo sich die Außenhandelskontrollen noch nicht erheben lassen, unbedingt eine Beschleunigung in der Erstellung von Ausfuhrbewilligungen usw. Das Direktorium steht auf dem Standpunkt, daß eine Be-

seitigung der Zwangswirtschaft in weitem Umfange und vor allem eine Aufhebung aller Zwangsmaßnahmen dringend erwünscht ist.

Hierauf sprach über Lage und Aussichten der badischen Brau-Industrie Kommerzienrat Karl König von Karlsruhe, erster Vorsitzender des Mittelbadischen Brauereiverbandes und des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller. Die sachverständigen Ausführungen des Redners gaben ein überaus trübes Bild über die derzeitige Lage der einst so blühenden badischen Brau-Industrie. Kommerzienrat König machte auch Mitteilung von den auf eine Besserung der Lage seines Industriezweiges gerichteten Bestrebungen, die sich namentlich auch auf eine Förderung des Hopfen- und Gerstehauses erstrecken. Die von ihm zur Besserung der Lage der badischen Brau-Industrie aufgestellten Forderungen fanden die einmütige Billigung des Direktoriums und der erste Vorsitzende des Verbandes, Kommerzienrat Antonowicz, machte die nachdrücklichste Unterstützung des Verbandes zu.

Einen weiteren Beratungsgegenstand bildete die Frage der Einführung des offiziellen Devisenterminhandels. Es erging hierzu folgender Beschluß: Das Direktorium fordert nach eingehenden Erörterungen im Interesse von Industrie und Handel die baldmöglichste Einführung des offiziellen Devisenterminhandels.

Nachdem über eine Reihe vertraulicher Angelegenheiten verhandelt worden war, wurde die Gründung weiterer Fachauschüsse des Verbandes beschlossen. Mehrere ständige Verbände waren sodann der Kohlenversorgung der südwestdeutschen Industrie gewidmet, wozu Oberingenieur Gleitsmann, Leiter der Badischen Landeskohlenstelle Mannheim, eingehend berichtete. In den Verhandlungen dieses Punktes der Tagesordnung nahmen außer den Direktoriumsmitgliedern noch eine größere Anzahl von Sachverständigen aus den einzelnen Zweigen der badischen Eisen-, Metall- und Maschinen-Industrie und der Chemischen Industrie teil. Gleichwohl erfolgte eine Stellungnahme im Rahmen sachlicher Vertretung des Kohlenbezugs für die südwestdeutsche, insbesondere badische Industrie.

Am Samstag, den 21. August, schloß sich eine gemeinsame Besichtigung des Ruhrwerkes seitens des Direktoriums und des Vorstandes der Abteilung Wasserwirtschaft des Verbandes sowie weiterer Verbandsmitglieder an. Die Besichtigung erfolgte unter Leitung des Vorstandes der Ruhrwerftinspektion, Oberinspektors Schulz-Förbach und mit ihm des Betriebsleiters Corrano. Den Schluß der Besichtigung bildete ein gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Hühner zu Kirchdarmstadt, bei welcher Gelegenheit Direktor Fiegelhauer, l. H. A. Eisenwerke Gonenheim, die Teilnehmer namens des Bezirksvereins Rastatt und Murat der Verbandes im Murat herzlich begrüßte. Kommerzienrat Stöck den Dank der Teilnehmer und des Verbandes den erwähnten Leitern der Besichtigung zum Ausdruck brachte und abschließend des Direktors der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Staatsrats De-Prems, mit ehrenden Worten gedachte.

Letzte Meldungen.

Blutige Kämpfe an der albanischen Grenze.

Coibach, 25. Aug. Das Südbalkanische Pressebüro meldet, daß von der albanischen Grenze Nachrichten über immer blutigere Kämpfe anlangen. Die Albaner haben eine zur Säuberung des Gebietes entsandte südbalkanische Division mit überlegenen Kräften angegriffen.

Am Aachen- und Kleinfelderort.

4. Karlsruhe, 25. Aug. (Priv.-Tel.) In der heutigen Nummer der Karlsruher Zeitung wird folgendes mitgeteilt: In Badische Presse behauptet sich am letzten Sonntag in Karlsruhe auch der Besonderehelfer der Landeszentrale der Arbeiter Baden mit der Haltung der Regierung gegenüber der vom badischen Arbeiterverband verlangten Aufhebung des Kleinfelderorts und Besetzungung der Herstellung von Kleinfelderort. Obwohl erst vor wenigen Tagen daraus hervorgegangen war, daß das Aachen- und Kleinfelderort mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit des Grobrottes nicht aufgehoben werden kann, behauptet sich auch die Heidelberger Arbeiterunion im Heidelberger Tagblatt mit den beiden Forderungen des Arbeiterverbandes und führt insbesondere aus, daß in allen Staaten außer Baden, das Kleinfelderort für Arbeiter aufgehoben sei. Dieser Behauptung wird nachgegangen werden. Für die Haltung der Regierung ist es gleichgültig, ob das Verbot in anderen Ländern besteht oder nicht. Ausgeschlossen für die Aufrechterhaltung ist die derzeitige Beschaffenheit des Kleinfelderortes. Die Arbeiterunion soll selbst, daß das Kleinfelderort heute noch mit Bohnen-, Hafer-, Weizen- und Roggenmehl gebacken werden müsse. So lange also dieser Zustand besteht, muß dafür gesorgt werden, daß das Kleinfelderort nur für die Brotherstellung verwendet und alles vermieden wird, was Mißbräuche im Gefolge haben kann. Die Regierung wird mit allem Nachdruck an ihrem Standpunkt festhalten und neuen Uebertretungen der bestehenden Verbote scharf vorwarnen.

Der Mann mit den sieben Masten.

Roman von Erich Wulffen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Ich bin erstaunt über seine Kenntnisse in der lateinischen Sprache, die er aus geistlichen Büchern fortgetrieben hat. Dieses Knechtchen spielt in seinem Unterbewußtsein eine gewisse Rolle.

Glauben Sie, daß Gogoris augenblicklich getriebener Zustand mit seiner Gemütsverfassung zur Zeit seiner Straftaten zusammenhängt? war der Staatsanwalt ein.

Nicht in dem Sinne, daß er nicht verantwortlich zu machen wäre. Was wir jetzt an ihm beobachtet haben, ist ein Zustand der Erschöpfung, der in der Ruhe des Gefängnisses nach einem überreizten Leben in der Freiheit über ihn herein-gebrochen ist. Er besitzt übrigens eine solchen Charakteren eigene unverwundliche Natur und befindet sich schon auf dem Wege der Besserung — Sie können Ihre Anklage ruhig erheben.

Doch er scheint ganz in seinem Zustand nur simuliert hat, haben Sie für ausgeschlossen?

Der empfindliche Psychiater hob den sich rötenden Kopf etwas, seine Nasenflügel vibrierten. Eine echte Simulation ist mir in meiner ganzen Amtstätigkeit noch nicht entgangen. Im übrigen kommt es darauf an, was der Late Simulation nennt. Gogori gehört zu den Menschen, die an sich eine starke Befähigung zum Vortäuschen, zum Simulieren, zur Simulation besitzen. Auch in der Psychologie pflegen solche Naturen noch bewußt zu überleben.

Wie ist es möglich, daß sich in einem Menschen solche Widersprüche vereinen — ich habe den Glauben, daß in diesen Schwindler mannes Gute liegt.

Am Seelenleben der Entarteten sind solche Widersprüche nichts Auffälliges. Momente seltener Gefühlswärme können bei ihnen unmittelbar und ohne Uebergang neben Zuständen der stärksten Gefühllosigkeit stehen. Gerade diese Sinnlosigkeit und Zerrissenheit ihres Gefühlslebens ist solchen Verbrechern eigentümlich und erklärt die scheinbaren Rätsel in ihrem Fühlen, Denken und Handeln.

Es war wunderbar zu hören, wie stehend und wohl-tunend Doktor Woers diese Charaktereigenschaften gab.

Er sprach so klar und ausdrucksvoll, wie er nicht nur seine schriftlichen Gutachten, sondern auch seine in der Fachliteratur berühmten Vorträge analysierte.

Immer wieder hörte Doktor Sperl heute wie sonst, daß ein Mediziner das Seelenleben eines Verbrechers dem Juristen erklärte, eine Aufgabe, die nach seiner Ansicht von Rechts wegen dem Arzt zuzuführen, dem Staatsanwalt selber zuzum und oblag.

Ist Ihnen nicht auffällig, Herr Doktor, fragte er dann, daß in Gogoris Vorträgen das natürliche Moment eine gewisse Rolle spielt?

Wir leben in einem bis in die Zähne bewaffneten Frieden steter Kriegsbereitschaft, die auch in der Phantasie des Verbrechers weiterleuchtet.

Was halten Sie von Gogoris merkwürdiger Auffassung, daß er aus einer unbefähigt gebildeten schauspielerischen, ja schriftstellerischen Veranlagung zu seinen Schwindelen gelangt sein will?

Eine große, eine vielleicht organisatorische, ja eine geniale Kraft kann sich verschiedenartig objektivieren, in der großen sozialen oder in der großen unsozialen Tat. Denken Sie an den ersten Napoleon! Ist hängt es von kleinen Ursachen ab, welche Richtung die große Anlage nimmt.

Doktor Sperl hörte mit Ueberraschung die Darlegungen des Arztes.

Mancher wurde nur deshalb zum Verbrecher, weil ihm für seinen regen eigenartigen Tätigkeitsbetrieb ein nützliches Ziel fehlte. In der Jugend besonders, da alle heftigen Eigenschaften noch unfertig sind, kann unter ungünstigen Bedingungen eine Umdeutung großer Kräfte in das Kriminelle erfolgen.

Doktor Sperl senkte unmerklich den Blick.

Je ausgereiteter ein Seelenleben ist, je reicher seine Fähigkeiten nach allen Seiten spielen, desto näher liegt die Möglichkeit, daß auch ungünstige Anlagen sich entwickeln. Gedächtnis, Dramen, Melodien und Harmonien, Gemälde, Skulpturen, wissenschaftliche Theorien, technische Meisterstücke, kommerzielle Unternehmungen, heroische Taten können, ich glaube es wohl, an Stelle verdrängter, in der Seele unterdrückter Verbrechen stehen.

Doktor Woers hatte längst geendet und sich verabschiedet. Mit seinen eigenartigen, halb wogenden, halb tänzelnden Schritten war er hinausgegangen und hatte das Fieberfahnen auf den merklich spitz geformten Kopf gesetzt.

Rainer Sperl war allein zurückgeblieben und starrte in Gedanken versunken vor sich hin. Um seine Mundwinkel suchte es, seine Lippen lösten sich tonlos zu bewegen.

Seine Brust atmete schwer, seine Augen wurden feucht und glänzten. Bald rang er die Hände, bald bedeckte er mit ihnen sein tränendes Gesicht. Woran dachte er? Hatte er be-

griffen, weshalb er selber so leidenschaftlich und doch unbewußt den kriminalistischen Beruf ergriffen hatte? War es ihm eine neue Offenbarung, daß er plötzlich an bekannnten Persönlichkeiten einfach, wie ein Sabotier an großer Chirurg, ein veranlagter Sittlichkeitsverbrecher ein berühmter Frauenarzt oder strenger Pädagoge und ein von allem Bösen heimgefolgter Sünder ein gefeierter Kanzlerredner und Wichtigster geworden war?

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Doktor Sperl hatte gelegentlich dem Hochappler die Frage vorgelegt, ob er gut schlafte und welcher Art Träume er habe. Gogori hatte geheimnisvoll gelächelt und sich bereit erklärt, einen ausführlichen Traum niederzuschreiben.

Tatsächlich erhielt er genügend Papier sowie Tinte und Feder in seine Zelle und schickte nach einigen Tagen dem Substituten folgende Niederschrift:

Ich schlafte sehr tief und weiß deshalb von meinen Träumen nicht immer. Meist habe ich angenehme Traumbilder. Ich hatte vor einigen Tagen einen wundervollen Traum, dessen Glück mich den ganzen Tag erfüllte.

Wir trauerte, ich fuhr in einer prächtigen Gondel auf einem leichtbewegten himmelblauen Meere hin. Das rhytmische Schaukeln ließ als woblige Bewegung durch meine Glieder weiter.

Wir näherten uns einer glänzenden Stadt mit Palästen und Tempeln in herrlichen Farben. Verwundert stieg ich aus und betrat den Hofenplog.

Ich erinnerte mich nicht, auf meinen weiten Reisen an diesem Ort gewesen zu sein. Die Menschen, schöne Männer und Frauen, denen ich begegnete, zeigten alle etwas Fehliches in ihren Mienen und etwas Lebenswürdiges, fast Glänzendes in ihren Augen.

Die Straßen durchwandelnd, fiel mir die große Zahl der öffentlichen Gebäude und Hallen, der Denkmäler, Säulen, Brunnen und steinernen Bogen auf. Das Ganze erschien mir als eine einzige auserlesene Kunststätte, von der Sonne beleuchtet.

Mein Verlangen trieb mich, die Punktwecke in Augen zu nehmen. Ich begann meine Wanderung. In einer Säulenhalle sah ich eine Reihe Skulpturen. Die Gesichter erschienen mir bekannnt. Ich dachte mich nicht getäuscht. Eine Inschrift kündete: Halle des Odysseus. — Ich erkannte die Einzelheiten.

In ihm ein Orakel vor dem Auge nach Troja gewandt hatte, stellte er sich vor der Hofhoft mahnsam; aber bald mehes überfiel ihn und entlarvete den Stunstanten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Frauen in der Wirtschaftspolitik.

Von Clara Mendel, M. d. R.

Es gibt noch immer deutsche Männer und Frauen, auch noch führende Politiker, die sich nicht daran gewöhnen können, den Frauen volles Verständnis für alle politischen Fragen zuzuerkennen. Sie wollen ihnen mitunter nicht einmal die Möglichkeit für einzelne Fragen Verständnis gewinnen zu können, zusprechen. Es ist eine Art politischen Glaubensbekenntnisses, daß die Frauen nur kulturelle und soziale Aufgaben in den Parlamenten zu erfüllen haben. Es soll vorkommen, daß das Interesse einer Frau an der auswärtigen Politik innerhalb ihrer Fraktion mit Stillschweigen übergegangen wird, weil man diesen Ausschuss als ausgesprochen männliche Domäne ansieht, — wobei wir Frauen nicht einmal finden, daß es unsere männlichen Kollegen so ausgezeichnet machen, aber das liegt wohl eben an unterm mangelnden weiblichen Verstand — und den Eintritt der Kollegin in diese Arbeit gar nicht erst diskutiert wird. In dieser Beziehung macht nur die U.S.V. eine erfreuliche Ausnahme, die entsetzt eine Frau in Domäne ausschließlich für männliche Politiker ist die Wirtschaftspolitik für Auswärtige Angelegenheiten. Eine zweite Sache, und hier müssen wir Frauen zugeben, daß den meisten von uns die nötigen Vorkenntnisse fehlen, aber — können wir sie denn nicht noch erwerben? — nicht alle männlichen Kollegen fallen mit allen notwendigen Gaben und Eigenschaften vom Himmel, sondern eignen sich alles, was sie brauchen, durch die praktische Mitarbeit an — es soll sogar vorkommen, daß sie es auch dann noch nicht immer richtig machen.

Und dennoch ist die Wirtschaftsfrage der Kernpunkt der deutschen Politik in der Gegenwart. Die Frauen, die das Recht bekommen haben, sich politisch zu betätigen, haben nun auch die Pflicht, sich politisch zu bilden. Wenn wir erkannt haben, daß die Lösung der Wirtschaftsfrage die Grundlage aller Politik ist, so werden wir uns sagen müssen, „daß deutsche Volk wird sich in der Zukunft keine Sozial- und keine Kulturpolitik leisten können, wenn wir nicht wirtschaftlich leistungsfähig bleiben.“ Was sollen also die Frauen allein soziale und kulturelle Probleme lösen helfen, wenn sie nach getaner Arbeit hören werden, daß alles, was sie schön und gut ausgearbeitet haben, unausführbar bleiben muß, weil es unsere traurige Wirtschaftslage nicht anders gestattet.

Wo und wie können sich die Frauen nun die erforderlichen Kenntnisse auf volkswirtschaftlichem Gebiete aneignen? Die politisch praktisch tätigen Frauen haben dazu die verschiedensten Möglichkeiten, aber die Frauen im allgemeinen müssen sich auf Vorträge und einfache Darstellungen beschränken. Gerade weil ihnen diese Materie noch so fremd ist, weil sie so viel davon hören, ohne in die einzelnen Schwierigkeiten eindringen zu können, ist diese Aufgabe für sie nicht so einfach.

Erfreulicherweise bietet uns das Buch des bekannten Parlamentarier unserer Partei Dr. Otto Hugo, „Der wirtschaftliche Niedergang“ (im Staatspolitischen Verlag erschienen) eine solche gesuchte und gewünschte Gabe.

Einfaß und klar von einem guten Kenner unserer Wirtschaft geschrieben, beleuchtet der Verfasser die verschiedenen Probleme unserer niedergehenden Volkswirtschaft: Rohstoffmangel, Verkehrsmittel-Rohstoffmangel (Weder, Textilien etc.) Sozialversicherungsbestrebungen und Betriebsratsgesetz, Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft, Währungsfrage usw., alles wird geordnet, erörtert, klar gelegt und am Ende neue Wege gezeigt, auf denen uns Rettung werden könnte.

Das Buch ist allen Frauenausschüssen dringend zu empfehlen, es eignet sich vorzüglich zu Besprechungen an den mit Recht von den Frauen so beliebten Diskussionsnachmittagen. Die Referentin und alle Teilnehmerinnen werden großen Nutzen daraus ziehen, eine Fülle von Anregung zu neuen vertieftem Studium dieses wichtigen Gebietes mit noch häufiger nehmen und Einblick tun in dieses so wichtige Neuland und werden so dahin gelangen, daß es nicht mehr für selbstverständlich gilt, daß Frauen von der Wirtschaft nichts verstehen. Es werden aus diesem Buch Waffen mitnehmen, um den viel besser gedrückten sozialdemokratischen Frauen wirksam entgegenzutreten zu können; denn vor der Macht der Tatsachen muß sich schließlich auch das schönste Schlagwort beugen. In den deutschen Frauen steckt viel zu viel gesunder Menschenverstand, als daß sie nicht die richtigen Schlussfolgerungen aus den nackten Tatsachen ziehen sollten. So kann die Lektüre des Hugo'schen Buches auch dazu beitragen, in weiten Volkstreffen das nötige Licht über unsere wirtschaftliche Not zu verbreiten. Mit dem Mut und der Hoffnung gewappnet, die Dr. Hugo am Schluss zum Ausdruck bringt, wollen wir Frauen an diese Aufgabe herantreten: „Man es trübe ausweichen zur Stunde, wenn nur die rechte Erkenntnis sich mit dem entschlossenen Willen paart, dann wird es anders werden. Man viel Wertvolles verknüpfen sein, neues Leben und neuer Erfolge werden dem deutschen Volk erblühen, wenn alle diejenigen Kreise, die mitwirken bestimmt sind, von dem heiligen Verantwortungsbewußtsein vor der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt sind.“

Die Frauen u. der Reichswirtschaftsrat.

Von Emma Kromer, M. d. R. B. Z.

Am 30. Juni ist in Berlin in den Räumen des ehemaligen Herrenhauses der Reichswirtschaftsrat zu seiner ersten Versammlung zusammengetreten. Zum ersten Mal ist hier ein wirtschaftliches Parlament gebildet worden, das sich zusammensetzt völlig unabhängig von der politischen Parteien, das lediglich gebildet wurde aus Vertreter bestimmter wirtschaftlicher Gruppen, die als sachverständig anzusehen und berufen sind, in dieser Zeit schwerster wirtschaftlicher Not mitzuarbeiten an der Aufrechterhaltung des ganzen wirtschaftlichen Lebens.

Das Parlament setzt sich aus 320 Mitgliedern zusammen. Man war zuerst bemüht, in der Auswahl die strengste Parität nach Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchzuführen, ein Grundgesetz, der nicht gewahrt ist, in der Vertretung der Landwirtschaft, wo 22 Arbeitstagern aus den Kreisen des Groß-, Mittel- und Kleinbauern ebenso viel Arbeitnehmer gegenüberstehen, er ist weiter gewahrt bei den Vertretern der Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, ebenso bei den 63 Vertretern der Industrie, der Banken, des Versicherungswesens, des Verkehrs-Transportes der Eisenbahnen und bei den 10 wichtigsten Kreisläusern des Handwerks.

Während bei der Zusammenfassung dieser Gruppen, eine ganz klare Linie vorliegt, ist die Zusammenfassung der anderen Gruppen 7-10 eine ziemlich willkürliche. Die größte dieser Gruppen, 7, setzt sich zusammen aus den Vertretern der Verbraucherschaft, während in Gruppe 8 die Vertreter der Beamtenschaft und freien Berufs zusammengefaßt sind, Gruppe 9 zitiert mit dem Wirtschaftswörterbuch „Nationalen Verbände“ besonders verticale Berufsstände, Berufs- und endlich Gruppe 10 noch zwölf von der Reichsregierung nach bestem Ermessen zu ernennende Personen in den Reichswirtschaftsrat.

Wenn man sich so die Struktur des Wirtschaftsparlamentes vor Augen führt und sich nun die Frage vorlegt, wie die Vertretung der Frauen in diesem Rahmen ausgefallen ist, da wird man zunächst überrascht sein von dem geringen Prozentatz, in welchem sie vertreten sind.

Der Grund dafür liegt allerdings zum größten Teil wohl darin, daß, während im Reichstag die weiblichen Wählermassen sogar größer sind als die männlichen, die Lage bei dem R. W. R. ganz anders liegt. Dort sind von den berufenen Organisationen der Regierung die Persönlichkeiten zum Vorschlag gebracht worden, die innerhalb der Berufsorganisationen Führer sind. Da nun die Berufstätigkeit der Frau im heutigen Ausmaß noch zu jungen Datum ist, konnte naturgemäß dementsprechend eine nur geringe Anzahl von Frauen in das neue Wirtschaftsparlament berufen werden.

Der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestellter hat eine Frau entsandt. Die anderen vier Frauen gehören der Gruppe 7, der Vertretung der Verbraucherschaft an. Es sind hier zwei Frauen als Vertretung der Hausangestellten und zwei Frauen als Vertretung der Hausangestellten. Man hat also auch hier die Begriffe Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche die beiden ersten großen Abteilungen stempeln, angewandt.

Die Mitarbeit der Frauen wird natürlich erst in den Unterausschüssen zu einer Bedeutung kommen können. Hier ist es erfreulich gewesen zu sehen, daß man selbstverständlich in alle Unterausschüsse Frauen aufgenommen hat.

Es wird für die Frauen nun nicht leicht sein, sich hier durchzusetzen. Bei der Mitarbeit in den politischen Parteien haben die Frauen Zutritt und Rückhalt in ihrer Fraktion. Hier arbeiten sie in einer Gemeinschaft, die vorerst nur sehr lose zusammengeschlossen ist, in einer Gruppe, deren Interessen nicht immer mit den ihren gleich gehen werden.

Wir Frauen und die Politik.*)

Von Sophie von Adelung.

Die Frage, ob wir Frauen ebenso befähigt für Politik sind wie die Männer, ist noch ziemlich neu, obgleich bereits im Mittelalter die kluge und tugendhafte Catharina von Siena, nach ihrem Tode von der katholischen Kirche heilig gesprochen, in einer wichtigen, Zeit und Gewandtheit erfordernden politischen Mission nach England geschickt wurde. Sicherlich hat man aber von jeher das schönere Geschlecht sonst in allerhand heiligen und komplizierten Angelegenheiten als Vermittlerinnen verwendet. Denn seit der Erschaffung der Welt hat sich die Frau durch Schläueit und Klugheit ausgezeichnet, während man Weisheit und Verstand mehr beim Mann suchte. Wieviel Beispiele hierfür könnte schon die älteste Kunde der Menschheitsgeschichte aufweisen — die Bibel! Ob diese Eigenschaften die beide Geschlechter charakterisieren und die in den meisten Fällen zutreffen werden, sich im Laufe der Jahrhunderte durch ihre teils moralische, so dem Mann absichtlich gewollte abhängige Stellung der Frau so und nicht anders entwickeln mußten, das wird schwer zu entscheiden sein. Erst dann, wenn das Weib drei bis vier Jahrhunderte lang vollständig gleich erregt wurde wie der Mann — was glücklicherweise wohl kaum durchführbar ist —, erst dann könnte man diese Frage wissenschaftlich wie praktisch mit Bestimmtheit entscheiden.

In unserem Jahrhundert ist der Kampf um die Gleichberechtigung der Geschlechter mit noch nie dagewesener Entschiedenheit entbrannt, und zwar gerade auf dem Boden der Politik — wenigstens der inneren —, verbunden mit den sozialen Aufgaben der Zeit haben sich die Frauen nicht nur gewagt, sondern leisten dort auch schon recht Bedeutendes, Selbständiges. Trotzdem möchte ich mir erlauben, zu bezweifeln, ob sie z. B. bei den Wahlen jemals ganz unbeeinträchtigt urteilen werden. Die Frau ist eben subjektiv durch und durch — das ist ihre Schwäche und Stärke zugleich.

Daß die Frau in vielen gerade so befangen ist wie der Mann, ist gar nicht zu leugnen. Im allgemeinen spricht man ja der Frau das höchste — das schöpferische Genie ab. Allerdings: in der Kunst, einem Goethe, einem Racine oder einem Beethoven sucht man vergeblich unter den Frauen. Aber eine gewisse Genialität wird man ihnen doch unmöglich absprechen können, und Genialität ist ja sozusagen an und für sich schöpferische Kraft. — Voraussichtlich wird wohl die Frage, ob Mann und Weib sich geistig ebenbürtig sind, ewig ungelöst bleiben. Verschieden angelegt sind sie nun einmal von der Natur — das zu leugnen wäre unmöglich —, daher geht auch ihre Gefühlswelt, ihre ganze Anschauung, ihre Empfindungen auseinander. Man denke sich aber auch nur ein einziges Mal Mann und Weib vollkommen gleich — wie ein unerschütterlich langweiliges, oder Welt Gerate in ihren Gegensätzen sind doch beide Geschlechter interessant und eigenartig. Wer möchte denn im Grunde eine Verschmelzung beider herbeiwünschen?

Man nun aber auf die Politik zurückzukommen, den eigentlichen Ausgangspunkt dieser Betrachtung (wir Frauen schweifen ja bekanntlich gerne ab), so ist die Frau, auf den ersten Blick wenigstens, gerade für diese sehr geeignet. Sie ist gewandter, geschmeidiger als der schwerfällige Mann, ist auch eines feineren Taktgefühles fähig, dieser wichtigsten Waffe in politischen Fragen, und findet zehn scharfsinnige Gründe, wo er nur einen hat. Auch redigierender ist sie — obgleich ich nicht bezweifle kann, daß es meiner eigenen Natur widert, eine Frau öffentlich reden zu hören, vielmehr, weil die Frau im allgemeinen noch nicht recht gelernt hat, ihre Stimmritze richtig zu beherrschen, die von Natur oft schneller sind als die des Mannes.

Ich bin unter Staatsmännern und Diplomaten aufgewachsen. Die Stellung meines Vaters brachte es mit sich, daß Minister und Gesandte, zuweilen sogar auswärtige Behörden, in unserem Hause verkehrten und ich schon als Kind viel über Politik reden hörte. Unter diesen Männern waren hochangesehene, scharfsinnige Köpfe, sie hatten durchweg keine Sitten, eine gründliche Bildung, beständig lebenswichtige Umgangsformen und eine wunderbare Behaglichkeit. Sie alle waren interessante Persönlichkeiten voll Geist und oft sprühendem Wit, manche unter ihnen unschätzbare Lehrer ihrer Regierung, glänzende Repräsentanten ihres Landes und ihres Vaters. Trotzdem war ein Etwas in und an ihnen, das mich innerlich zuweilen geradezu abstieß. Erklärten konnte ich mir dies erst, als ich wirklich selbständig zu denken anfing — und das tun wir viel später als man glaubt. Erst ganz allmählich wurde es mir klar: trotz all dieser hervorragenden Eigenschaften waren nur sehr wenige wirklich vertiefte Persönlichkeiten, keine Charaktere unter ihnen. Sie waren meistens gleichsam „Jenseits von Gut und Böse“. Es fehlte ihnen die Lauterkeit eines bis auf den letzten Grund wahrhaftigen Wesens, hohe sittliche Ideale und die Fähigkeit, aber lebenswürdige aller Tugenden — die Weiblichkeit.

Wären diese hervorragenden Männer ehrlich gegen sich selbst, ehrlich gegen andere? Könnte man an ihnen hinaufschauen, ihnen nachstreben, und waren sie fähig, sich für eine gute Sache zu verlegen, sich im Dienste der Menschheit zu vergessen? Oder verzögerte sie nicht vielmehr der Ehrgeiz für ihr Vaterland, wenn nicht für ihr heimes Ich?

Alle diese Fragen geben mir später, viel später, als ich jenen Kreisen bereits fernstand, ungenützlich die zu denken. Ähnlich weißt es in mir, fast widerwärtig, zur nächteren, ernüchternden Genüßlichkeit: das Ideal der Politik, wenigstens der äußeren, hat nichts, aber auch gar nichts mit einem sittlichen und religiösen Ideal gemein: sie sind nicht nur grundverfälscht, sondern verfeindet. Was hier als unrecht, ja verwerflich gilt, wird dort zur Tugend, zum Ruhm. Mit einem Wort: es ist ein zwei grundverschiedene Welten. Macht und Herrschaft, Vorteil und Selbstzucht sind Tugenden in der Politik. Ehrz und Gemüt dürfen in der Politik keine Rolle spielen.

Die Frau ist nun aber einmal die geborene Priesterin des Hauses, die Hüterin des Gemütes, die Hüterin der höchsten geistigen Schätze; sie ist es, die abend den ewigsten Instanzen in der Welt trägt, den sie in den Herzen der Kinder und Kindesfinder weiter gibt. Und diese Schätze aller Aufgaben, die weit über

alles andere reicht, soll ihr Recht bleiben. Das darf ihr niemand rauben — weder Zeit noch Zeitverhältnisse. Auf ihm beruht die Hoffnung der Zukunft, die Menschlichkeit der Menschheit. Mag die Frau immerhin sich mit den sozialen Problemen der Gegenwart beschäftigen, mit den Aufgaben, die die Innenpolitik stellt. Aber das Problem der Probleme: das Gute, das bleibt ihre allerhöchste Aufgabe. Das Gute, das allein und wieder retten, uns Ruhe und Frieden und Glück wiedergeben kann. Liebe und Güte sind es, nach denen sich die Welt unermüdet jährt seht, und die Frau ist es, die sie der Welt wieder schenken kann!

Zu der Sitzung des 6. Ausschusses des Reichstages am 30. Juli 1920 kam auch die Frage der Vertretung des passiven Wahlrechts zu den Kaufmanns- und Gewerbeämtern an die Frauen zur Verhandlung. Den Bericht erstattete die Referentin Frau Behm.

Die Referentin berichtete, daß nicht nur der Bund deutscher Frauenvereine diese Fortsetzung unterstützte, sondern ebenso der Gewerkschaftsbund der Angestellten.

Nachdem der Vorsitzende Minister Vell festgestellt hatte, daß niemand etwas anderes denke aber gar einwende, wurde der Antrag auf Heberweisung zur Berücksichtigung einstimmig angenommen. (E. auch den Bericht in Nr. 170 der „Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei“.)

In der Reichstags-Sitzung am gleichen Tage wurde auf eine Anfrage der Abg. Frau Lüders (Dem.), mitgeteilt, daß das passive Wahlrecht der Frauen zu den Gewerbe- und Kaufmannsämtern in der Rolle zum Arbeitsrecht geregelt wird. Ferner wurde auf eine Anfrage der Abg. Kamradt (Deutschl.) mitgeteilt: „Der Erfolg der männlichen Postaussteller im mittleren Westland bei den Volkswahlämtern durch weibliche Kräfte ist im Zusammenhang mit der allgemeinen Personalreform im Reichspostministerium erfolgt; die Beamtinnen haben auf Grund der in der Befähigung gewährten Gleichberechtigung der Geschlechter eine erweiterte Zulassung zu den gehobenen Stellungen beantragt.“

In der gleichen Sitzung wurde von demokratischer Seite (Abg. Dr. Schüding) der Antrag gestellt, die Regierung um Maßnahmen zu ersuchen, die die früher mit der allgemeinen Wehrpflicht verbundenen erzieherischen Wirkungen durch Einführung eines allgemeinen wirtschaftlichen Dienstjahres für die männliche und weibliche Jugend erzielen. Dr. Schüding führte aus: „Wir denken an die Beschäftigung der Jugendlichen im Verkehr, im Bergbau und in der Landwirtschaft. Dabei können Arbeiten vorgenommen werden, die sich sonst wegen der hohen Löhne nicht rentieren würden. Besondere Vorteile versprechen wir uns von der Dienstzeit der Frauen. Hunderte von Krankebetten gehen verliert — und das möchte ich auch dem Auslande zurufen — in Frankfurt am Main, einer so reichen Stadt ein. Wir hoffen von dem Dienstjahre auch eine Rückkehr zur Natur und eine feierliche Vereidigung namentlich für die Stadtjugend. Es kommt darauf an, die Werte, die durch Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht unserer Volkswirtschaft verloren gehen, durch andere Werte höherer Art zu ersetzen. Lebhaft Zustimmung.“ Das Dienstjahr kann richtig ausgenutzt, außerordentlich viel zum gesunden Wiederaufbau Deutschlands beitragen.“

Die Abg. Wurm (Unabh.) führte dagegen aus, ein weibliches Dienstjahr würde nur eine Schmutzkonfektion für die vielen Werkstätten sein.

Eine Dorläuferin des deutschen Frauenstudiums.

Am 10. August 1770 wurde dem berühmten Göttinger Historiker und Publizisten Schöler statt des ersehnten Sohnes ein Tochterlein geboren, das aber durch seine Leistungen manchen Mann in den Schatten gestellt hat und besser als die später zur Welt gekommenen Söhne die Hoffnung ihres ehrgeizigen Vaters erfüllten. Der große Schriftsteller war mit dem politischen Einfluss, den er ausübte, nicht zufrieden, sondern, wie damals alle Welt, von der Erziehungsmannschaft ergriffen und wollte Besehw und den anderen Schulreformen jener Lage, die er aufs schärfste bekämpfte, einmal zeigen, daß man auch auf die alte Methode die allzählendsten Resultate erzielen könne. Und das gelang ihm mit seiner Tochter Dorothea wirklich. Als sie im 6. Jahre bereits den Beifall von den Scheitelmännern schnell und sicher erfaßt, hielt der Vater den Zeitpunkt für gekommen, mit ihrer wissenschaftlichen Ausbildung zu beginnen. Er unterrichtete sie selbst in allen europäischen Sprachen und in der ganzen Weltgeschichte. Ebenso ließ er in der Mathematik und den Naturwissenschaften dem Kind Unterricht erteilen und sorgte dafür, daß auch die schönen Künste, Musik, Tanz und Zeichnen, nicht vernachlässigt wurden. Mit 11 Jahren war Dorothea bereits eine tüchtige Gelehrerin und mit 16 wurde sie in die griechische Sprache eingeweiht. Inermüdet pflegte der Professor diese zarte und schöne Menschenpflanze, die in sanfter Beharrlichkeit und frommem Gehorsam alle Anforderungen des väterlichen Erziehers erfüllte. So war dem Dichtern mit 17 Jahren bereits soweit, daß sie an der berühmten Göttinger Universität das Magister-Examen ablegen konnte. Die Kollegen des Vaters unterwarfen sie einer sehr schweren Prüfung und legten ihr die verwickeltesten Fragen vor. Der berühmte Philologe Heune überwarnte sie davon, daß sie im Horaz wohl beherrschten war. Der Mineraloge veranlaßte von ihr die Bestimmungen eines Stüdes Erz, fragte nach dem Gebrauch des Grubenkompasses und befragte sie über das beste Verfahren, Erz zu mählen. Der Philister wollte von ihr wissen, ob sich wirklich die Schiffe in der Nähe von Konstantinopel in einem Spiegel auf dem Leuchtturm von Alexandria hätten spiegeln können, wie es alle Schriftsteller behauptet, und ob die Aufgabe, einen solchen Spiegel herzustellen, damals schon lösbar war. Auf nichts blieb Jung-Dorothea die Antwort schuldig, und selbst als man sie in der Architekturgeschichte auf den Zahn fühlte, wußte sie, obwohl sie erkrankt, sich mit Baulust befaßt zu haben. Die Kuppel- und Säulendekoration des Domes von St. Peter zu erklären. Nach solcher Leistung wurde sie unter dem Jubel der ganzen Stadt nach Hause geführt und von einer Freundin mit dem Vorbeie gegeben. Die feierliche Promotion zum Doctor der Philosophie, eine Würde, die seit der berühmten Erlebung vor 30 Jahren keine Frau wieder erlangt hatte, erfolgte bei der Jubelfeier der Universität am 10. September 1787. Auf Wunsch des Vaters legte sie ein bräutliches Gemach an. „Mein Anna war ganz weiß“, erzählt sie selbst, „recht so, wie ihn ein Kandidat haben muß; der Herr hat keine Sache auf gemacht und mir weißen Haar ins Haar geflochten. Meine Mutter setzte mir Rosen und Veilchen dazwischen. Ueberhaupt war der ganze Anzug der einer Braut.“ Nach Ablegung einer Komödie und einer langen Freirede ward ihr der Doktorhut auf die schönen Locken gesetzt. Das erlebte Mädchen, dessen wissenschaftlicher Ruf besonders durch eine umfangreiche Arbeit über die russische Münzgeschichte begründet wurde, war natürlich so glücklich, daß es ihr nicht an Bemerkern fehlte. Sie reichte, nachdem sie einen emphaatischen Lob auf Pöfel, des Vaters hatte abweisen müssen, einem schmerzlichen Häufchen Kameradinnen die Hand, und die prunkvolle Hochzeit war ein glänzender Ereignis allerersten Ranges, bei dem die „promovierte Millionaire“ als ein doppelt Wunderding angesehen wurde. Doch in der Ehe verblüht rasch aller Glanz, der diese räuberische Götterin des Frauenstudiums umgeben hatte. Dem Einfluß des Vaters entrückt, befaßte sie sich nicht mehr mit der Wissenschaft und wurde durch traurige Familienverhältnisse niedergedrückt. Verborgen und vergessen ist sie am 12. Juli 1835 im Waisenhaus gestorben.

Aphorismen.

Die jede kost's aus manchen Weibes Mienen
Ich darf mir nicht!

Wo die Traur fehlt, löst die Luste aus,
Zerrißt das Tau und zerfällt das Haus,
Und deutet's Gegenstände auf uns,
So ist nur durch Treue.

* Wir geben diesen Aufsatz gerne wieder als eine Warnung vor der Verführung in der Frauen-Politik. — Dr. Schöler.

Das Eingang meiner neuen Herbst-Modelle zeige hiermit an

Blusenhaus Louis Harf

Telephon 2154 • Mannheim • C 1, 1

Vornehmes Spezial-Geschäft
Eleganter Damen-Confection.

Die eleganten Renn-Toilette finden Sie bei mir.

Ich bitte um Besichtigung meiner Fenster-Auslagen.



Amtliche Bekanntmachungen

Aufgebot.
Der Stadtrat Robert Osterlag in Karlsruhe, 2. St. in Obeng hat das Aufgebot des Hypothekendarlehs beantragt, welcher für die im Grundbuch von Mannheim, Band 183, Blatt 3 Abtheilung III Nr. 2 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Stadtheide Altera H 1 Nr. 12 1/2 jetzt 15 1/2 Nr. 2022 für 60000 Mk. nach 5% Zins seit 2. 1. 1909 eingetragenen Hypothek ausgestellt ist. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 16. Dezember 1920, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte 2. Stadt Saal D Zimmer 114 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Restlosentlassung der Urkunde erfolgen wird.
Mannheim, den 11. August 1920. 141
Vob. Amtsgericht K. O. 9.

Auf Bewilligung der betreibenden Gläubigerin wird der Versteigerungstermin vom 21. September 1920 aufgehoben und das Verfahren einschließen eingestellt.
Mannheim, den 17. August 1920. 59
Notariat 7.

Von der Reise zurück
Dr. Lewinsohn
Spezial-Arzt für innere Krankheiten
Friedrichsring 38. Telephon 7920.

Suche zur Ausbeutung meiner
Erfindung
(Mechanisches Ruder-Boot)
kapital. Interessenten.
A. Pöhlmann, Alhornstr. 42.

Achtung 10%
billiger, als der
Verbandspreis
setzt Fensterscheiben
ein solches Vorrat reicht.
Gontardstr. 5 **Lechner, R 7, 32**
Fernsprecher 6336. 697

Aelterer
routinierter Kaufmann
mit gewandtem Auftreten sucht
gute Vertretung
am hiesigen Platze und Umgebung.
Gefl. Zuschriften unter A. X. 173
an die Geschäftsstelle erbeten. 9415

Fähigste Fabrikationszwecke
kaufe grössere Posten
Altgold, Platin u. Silber
Jakob Kling, Q 2, Nr. 5
Goldwarenfabrik. 9540

Für ein zu gründendes Unternehmen wird
stille oder tätige Beteiligung mit
50—100000 Mk.
gesucht. Angebote unter C. A. 30 an die
Geschäftsstelle. 3367



Drucksachen
für die gesamte Leder-
stria liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Offene Stellen

Grosse Maschinenfabrik
sucht zu sofortigem Eintritt für ihre Ver-
sandabteilung 9556

Jungen Mann
der perfekter Maschinenschreiber ist und gute
Kenntnisse in der französischen und eng-
lischen Sprache besitzt.
Angebote unter A. E. 155 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Ein besserer Arbeiter
mit guten Zeugnissen, der erfahren
ist im Kochen mit Vakuumapparaten,
gesucht. 9576

Joh. A. Benckiser
chem. Fabrik
Ludwigsbafen a. Rh., Frankenthalerstr. 18.

Stenotypistin
perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine gesucht.
Angebote unter A. H. 159
an die Geschäftsstelle. 9568

**Erfahr. Fräulein od.
Kinderpflegerin**
zu 1 Knaben von 6 Jahren und Kind von
10 Monaten per 1. September gesucht. 9329
Vorstellung bei Frau Klein, P 7, 21.

Jünger. Fräulein
Stenographie und Maschin-
schreiben
hunbig, per sofort gesucht.
Angebote an 6191

Jak. Sorg,
Chemikalien, S 6, 10.

Zeugnis-Abschriften
Verfertigungen
sowie alle Druck-
arbeiten i. Schreib-
maschinen-schrift
fertig billigt
Schreibbüro
Schürtz 07. 1
Tel. 6770

**Perfekte Taillen- und
Zuarbeiterin**
auf Anlang Sept gesucht
Borsjellen diese Woche
normntags. 9030
M. Bauer,
Latterthalstraße 4.

Tüchtige Köchin
die auch Hausarbeiten
mit verrichtet, gesucht.
Zweimädchen vorhanden
Möhres H 6, 4, 2. St.

Putzfrau
für donnerstags 2 Stunden
gesucht. 9040
Rh. Geschäftsstelle.

Tüchtige Stütze
der Hausfrau für
Dauerstellung bei gutem
Gehalt gesucht. 9016
Angebote unter W. P. 74
an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Mädchen
für Hausarbeiten gesucht.
9044 L 15, 9, part.

Stellen Gesuche

Tücht. Schlosser
der lange Jahre in hies.
Schlosserei tätig war und
mit allen vorerwähnten
Reparaturen voll. bew.
ist, sucht Stelle als (9225)

Hausmeister
oder lang. Posten. Gute
Zeugnisse vorb. Eintritt
sol. od. spät. Ang. unt.
V. B. 11 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verkaufe

Eckhaus
am Friedrichsring
mit groß. freierenden
Bäumen, zu Büro geegnet,
zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter
T. M. 244 an Ru-
dolf Mosse, Mann-
heim erb. 681

Motorrad
„Doppel“ Modell 1920, neu-
45 km Stellung, Verbe-
3 St. p. 100 km, zu verk-
faller. P 5, 8.
6327

Prachtvolle 3000
**Schlafzimmer-
Einrichtungen**
Küchen-Einrichtungen
Herren-Zimmer
(Eichen) in solider Aus-
führung) verkauft billig
Hesshöfer, Angarten-
straße 58, Möbellager.

1 neues Uebel-Geheiler
Planino
aus Glast. mit Klarer-
Schub, preiswert zu ver-
kaufen. 9077 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 6183

Zeigglas
zu verkaufen. 9384
Roemer, L 10, 2.

Für Brautleute!
Schlafzimmer
kompl. (siehe gem.) mit
Spiegel und weiß. Mar-
mor, neu, nur M. 3975
zu verkaufen. 9003

Büchereihöfer
Lugartenstraße Nr. 38
(Der weisse Weg lohnig).
1 Mahagoni-Schlafzim-
(Stürg) mit Rollen und
Rastrollen, gut erhalten
preisw. abzugeben. 9233
Roemer, U 4, 23.

Cello
1 voll. Redar, 1/2m, 21,
III. Nachm. 94-711. 9035

Tisch-Decke
echt japanische Handarbeit
zu verkaufen. Schiller,
Reppelstraße 40. 9065

Kinderwagen
gut erhalten, billig zu
verkaufen. 9362
Zocherstr. 15, III. rechts

Alpaka - Handtaschen
sowie 5374

goldene Damen-Uhren
billig zu verkaufen
Nur abends von 6-8 Uhr
Malier,
Jungbuhlerstr. 30, III. Stb.

Fahrrad (Presto)
gut erhalten, billig zu
verkaufen. 9357
Weiß, Rheinbühlerstr. 2b

Schlackenzement
wegen Aufgabe d. Zement-
Herstellung. 6185
J. Kissel
Hauptstr. 11, Mannheim, Pfalz.

Quecksilber
und Almetalle tauf
von 1-6 Lbr 9775
Metallkontor
Zocherstraße 9, IV.

Kl. Villa
8-10 Zimmer, Elektr.,
Gas, Wasser, mit gr.
Ostl. Gartenanlagen an
der Bergstraße zu kaufen
geucht. Ang. unt. X. R. 1
an die Geschäftsstelle. 9223

Badewanne
gedreht, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angebote
unter B. O. 100 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 9346

**Transmissions-
Welle**
50 mm Durchmesser
5 m lang.
Passende Stützlager hierzu
zu kaufen gesucht. 6185
Angebote unter A. V. 174
an die Geschäftsstelle.

Kontrollkasse
National, möglichst mit
Mehrfachschloß u. Ben-
geloch. Angebote mit
Brieft. u. Beschreibung an
W. R. 11, Neue Mainzer-
straße 80. 674

Kaufe 5132
Uhren, Schmucksachen,
Gehäuse, Silbergegen-
stände zu Tagespreisen.
Bartmann, J 2, 23

Kaufe gebrauchte
Möbel, ganze
Einrichtungen, Kinder- u.
Kleppwagen. 681
Klinger, T 2, 3.
Telephon 4251.

Miet-Gesuche
Gut möbliertes
sowie leeres

Zimmer
zu mieten gesucht, ent-
auch 2 möblierte. 9005
Angebote unter B. S. 2
an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch
3 Zimmer-Wohnung in
Karlsruhe. Gde. Keller-
keller u. Umlandstr., gegen
eine solche in Mannheim.
Angebote unter B. U. 4 an
die Geschäftsstelle. 9352

Köln-Mannheim!
Schöne 3 Zimm.-Wohn-
ung in Köln-Rheine
abzugeben gegen gleiche
Wohnung in Mannheim.
Angebote unter B. X. 7 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 9300

Für Brautleute!
Schlafzimmer
kompl. (siehe gem.) mit
Spiegel und weiß. Mar-
mor, neu, nur M. 3975
zu verkaufen. 9003

Büchereihöfer
Lugartenstraße Nr. 38
(Der weisse Weg lohnig).
1 Mahagoni-Schlafzim-
(Stürg) mit Rollen und
Rastrollen, gut erhalten
preisw. abzugeben. 9233
Roemer, U 4, 23.

Cello
1 voll. Redar, 1/2m, 21,
III. Nachm. 94-711. 9035

Tisch-Decke
echt japanische Handarbeit
zu verkaufen. Schiller,
Reppelstraße 40. 9065

Kinderwagen
gut erhalten, billig zu
verkaufen. 9362
Zocherstr. 15, III. rechts

Alpaka - Handtaschen
sowie 5374

goldene Damen-Uhren
billig zu verkaufen
Nur abends von 6-8 Uhr
Malier,
Jungbuhlerstr. 30, III. Stb.

Fahrrad (Presto)
gut erhalten, billig zu
verkaufen. 9357
Weiß, Rheinbühlerstr. 2b

Schlackenzement
wegen Aufgabe d. Zement-
Herstellung. 6185
J. Kissel
Hauptstr. 11, Mannheim, Pfalz.

Quecksilber
und Almetalle tauf
von 1-6 Lbr 9775
Metallkontor
Zocherstraße 9, IV.

Kaufmann, 36 Jahre alt,
aus guter Familie sucht
1 Zimmer
am liebsten Villa oder
sonst. gutes Haus. Viel
unterwegs. 9349
Angebote mit Preis und
B. T. 3 an die Geschäftsstelle.

Suche Laden
oder 1-2 leere Zimmer
zum Verkauf von Herren-
konfektion gegen sehr gute
Beschaltung. 9355
Angebote unter B. W. 6
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Groß. leer. Zimmer
(Monierde) als Kostw.-
wohnung zu vermiet., eignet
sich auch als Büro oder
Lager. 9364
Kahn, Q 1, 20, Baden.

Vermischtes

Billige Fensterläden
find eingetroffen:
Serie 1 zu 11.23, Serie 2
zu 14.-, Serie 3 zu 16.-
u. 17.-, Serie 4 zu 18.-
u. 19.-, Serie 5 zu 20.-
u. 21.-, Serie 6 zu 22.-
u. 23.-, Serie 7 zu 24.-
u. 25.-, Serie 8 zu 26.-
u. 27.-, Serie 9 zu 28.-
u. 29.-, Serie 10 zu 30.-
u. 31.-, Serie 11 zu 32.-
u. 33.-, Serie 12 zu 34.-
u. 35.-, Serie 13 zu 36.-
u. 37.-, Serie 14 zu 38.-
u. 39.-, Serie 15 zu 40.-
u. 41.-, Serie 16 zu 42.-
u. 43.-, Serie 17 zu 44.-
u. 45.-, Serie 18 zu 46.-
u. 47.-, Serie 19 zu 48.-
u. 49.-, Serie 20 zu 50.-
u. 51.-, Serie 21 zu 52.-
u. 53.-, Serie 22 zu 54.-
u. 55.-, Serie 23 zu 56.-
u. 57.-, Serie 24 zu 58.-
u. 59.-, Serie 25 zu 60.-
u. 61.-, Serie 26 zu 62.-
u. 63.-, Serie 27 zu 64.-
u. 65.-, Serie 28 zu 66.-
u. 67.-, Serie 29 zu 68.-
u. 69.-, Serie 30 zu 70.-
u. 71.-, Serie 31 zu 72.-
u. 73.-, Serie 32 zu 74.-
u. 75.-, Serie 33 zu 76.-
u. 77.-, Serie 34 zu 78.-
u. 79.-, Serie 35 zu 80.-
u. 81.-, Serie 36 zu 82.-
u. 83.-, Serie 37 zu 84.-
u. 85.-, Serie 38 zu 86.-
u. 87.-, Serie 39 zu 88.-
u. 89.-, Serie 40 zu 90.-
u. 91.-, Serie 41 zu 92.-
u. 93.-, Serie 42 zu 94.-
u. 95.-, Serie 43 zu 96.-
u. 97.-, Serie 44 zu 98.-
u. 99.-, Serie 45 zu 100.-
u. 101.-, Serie 46 zu 102.-
u. 103.-, Serie 47 zu 104.-
u. 105.-, Serie 48 zu 106.-
u. 107.-, Serie 49 zu 108.-
u. 109.-, Serie 50 zu 110.-
u. 111.-, Serie 51 zu 112.-
u. 113.-, Serie 52 zu 114.-
u. 115.-, Serie 53 zu 116.-
u. 117.-, Serie 54 zu 118.-
u. 119.-, Serie 55 zu 120.-
u. 121.-, Serie 56 zu 122.-
u. 123.-, Serie 57 zu 124.-
u. 125.-, Serie 58 zu 126.-
u. 127.-, Serie 59 zu 128.-
u. 129.-, Serie 60 zu 130.-
u. 131.-, Serie 61 zu 132.-
u. 133.-, Serie 62 zu 134.-
u. 135.-, Serie 63 zu 136.-
u. 137.-, Serie 64 zu 138.-
u. 139.-, Serie 65 zu 140.-
u. 141.-, Serie 66 zu 142.-
u. 143.-, Serie 67 zu 144.-
u. 145.-, Serie 68 zu 146.-
u. 147.-, Serie 69 zu 148.-
u. 149.-, Serie 70 zu 150.-
u. 151.-, Serie 71 zu 152.-
u. 153.-, Serie 72 zu 154.-
u. 155.-, Serie 73 zu 156.-
u. 157.-, Serie 74 zu 158.-
u. 159.-, Serie 75 zu 160.-
u. 161.-, Serie 76 zu 162.-
u. 163.-, Serie 77 zu 164.-
u. 165.-, Serie 78 zu 166.-
u. 167.-, Serie 79 zu 168.-
u. 169.-, Serie 80 zu 170.-
u. 171.-, Serie 81 zu 172.-
u. 173.-, Serie 82 zu 174.-
u. 175.-, Serie 83 zu 176.-
u. 177.-, Serie 84 zu 178.-
u. 179.-, Serie 85 zu 180.-
u. 181.-, Serie 86 zu 182.-
u. 183.-, Serie 87 zu 184.-
u. 185.-, Serie 88 zu 186.-
u. 187.-, Serie 89 zu 188.-
u. 189.-, Serie 90 zu 190.-
u. 191.-, Serie 91 zu 192.-
u. 193.-, Serie 92 zu 194.-
u. 195.-, Serie 93 zu 196.-
u. 197.-, Serie 94 zu 198.-
u. 199.-, Serie 95 zu 200.-
u. 201.-, Serie 96 zu 202.-
u. 203.-, Serie 97 zu 204.-
u. 205.-, Serie 98 zu 206.-
u. 207.-, Serie 99 zu 208.-
u. 209.-, Serie 100 zu 210.-
u. 211.-, Serie 101 zu 212.-
u. 213.-, Serie 102 zu 214.-
u. 215.-, Serie 103 zu 216.-
u. 217.-, Serie 104 zu 218.-
u. 219.-, Serie 105 zu 220.-
u. 221.-, Serie 106 zu 222.-
u. 223.-, Serie 107 zu 224.-
u. 225.-, Serie 108 zu 226.-
u. 227.-, Serie 109 zu 228.-
u. 229.-, Serie 110 zu 230.-
u. 231.-, Serie 111 zu 232.-
u. 233.-, Serie 112 zu 234.-
u. 235.-, Serie 113 zu 236.-
u. 237.-, Serie 114 zu 238.-
u. 239.-, Serie 115 zu 240.-
u. 241.-, Serie 116 zu 242.-
u. 243.-, Serie 117 zu 244.-
u. 245.-, Serie 118 zu 246.-
u. 247.-, Serie 119 zu 248.-
u. 249.-, Serie 120 zu 250.-
u. 251.-, Serie 121 zu 252.-
u. 253.-, Serie 122 zu 254.-
u. 255.-, Serie 123 zu 256.-
u. 257.-, Serie 124 zu 258.-
u. 259.-, Serie 125 zu 260.-
u. 261.-, Serie 126 zu 262.-
u. 263.-, Serie 127 zu 264.-
u. 265.-, Serie 128 zu 266.-
u. 267.-, Serie 129 zu 268.-
u. 269.-, Serie 130 zu 270.-
u. 271.-, Serie 131 zu 272.-
u. 273.-, Serie 132 zu 274.-
u. 275.-, Serie 133 zu 276.-
u. 277.-, Serie 134 zu 278.-
u. 279.-, Serie 135 zu 280.-
u. 281.-, Serie 136 zu 282.-
u. 283.-, Serie 137 zu 284.-
u. 285.-, Serie 138 zu 286.-
u. 287.-, Serie 139 zu 288.-
u. 289.-, Serie 140 zu 290.-
u. 291.-, Serie 141 zu 292.-
u. 293.-, Serie 142 zu 294.-
u. 295.-, Serie 143 zu 296.-
u. 297.-, Serie 144 zu 298.-
u. 299.-, Serie 145 zu 300.-
u. 301.-, Serie 146 zu 302.-
u. 303.-, Serie 147 zu 304.-
u. 305.-, Serie 148 zu 306.-
u. 307.-, Serie 149 zu 308.-
u. 309.-, Serie 150 zu 310.-
u. 311.-, Serie 151 zu 312.-
u. 313.-, Serie 152 zu 314.-
u. 315.-, Serie 153 zu 316.-
u. 317.-, Serie 154 zu 318.-
u. 319.-, Serie 155 zu 320.-
u. 321.-, Serie 156 zu 322.-
u. 323.-, Serie 157 zu 324.-
u. 325.-, Serie 158 zu 326.-
u. 327.-, Serie 159 zu 328.-
u. 329.-, Serie 160 zu 330.-
u. 331.-, Serie 161 zu 332.-
u. 333.-, Serie 162 zu 334.-
u. 335.-, Serie 163 zu 336.-
u. 337.-, Serie 164 zu 338.-
u. 339.-, Serie 165 zu 340.-
u. 341.-, Serie 166 zu 342.-
u. 343.-, Serie 167 zu 344.-
u. 345.-, Serie 168 zu 346.-
u. 347.-, Serie 169 zu 348.-
u. 349.-, Serie 170 zu 350.-
u. 351.-, Serie 171 zu 352.-
u. 353.-, Serie 172 zu 354.-
u. 355.-, Serie 173 zu 356.-
u. 357.-, Serie 174 zu 358.-
u. 359.-, Serie 175 zu 360.-
u. 361.-, Serie 176 zu 362.-
u. 363.-, Serie 177 zu 364.-
u. 365.-, Serie 178 zu 366.-
u. 367.-, Serie 179 zu 368.-
u. 369.-, Serie 180 zu 370.-
u. 371.-, Serie 181 zu 372.-
u. 373.-, Serie 182 zu 374.-
u. 375.-, Serie 183 zu 376.-
u. 377.-, Serie 184 zu 378.-
u. 379.-, Serie 185 zu 380.-
u. 381.-, Serie 186 zu 382.-
u. 383.-, Serie 187 zu 384.-
u. 385.-, Serie 188 zu 386.-
u. 387.-, Serie 189 zu 388.-
u. 389.-, Serie 190 zu 390.-
u. 391.-, Serie 191 zu 392.-
u. 393.-, Serie 192 zu 394.-
u. 395.-, Serie 193 zu 396.-
u. 397.-, Serie 194 zu 398.-
u. 399.-, Serie 195 zu 400.-
u. 401.-, Serie 196 zu 402.-
u. 403.-, Serie 197 zu 404.-
u. 405.-, Serie 198 zu 406.-
u. 407.-, Serie 199 zu 408.-
u. 409.-, Serie 200 zu 410.-
u. 411.-, Serie 201 zu 412.-
u. 413.-, Serie 202 zu 414.-
u. 415.-, Serie 203 zu 416.-
u. 417.-, Serie 204 zu 418.-
u. 419.-, Serie 205 zu 420.-
u. 421.-, Serie 206 zu 422.-
u. 423.-, Serie 207 zu 424.-
u. 425.-, Serie 208 zu 426.-
u. 427.-, Serie 209 zu 428.-
u. 429.-, Serie 210 zu 430.-
u. 431.-, Serie 211 zu 432.-
u. 433.-, Serie 212 zu 434.-
u. 435.-, Serie 213 zu 436.-
u. 437.-, Serie 214 zu 438.-
u. 439.-, Serie 215 zu 440.-
u. 441.-, Serie 216 zu 442.-
u. 443.-, Serie 217 zu 444.-
u. 445.-, Serie 218 zu 446.-
u. 447.-, Serie 219 zu 448.-
u. 449.-, Serie 220 zu 450.-
u. 451.-, Serie 221 zu 452.-
u. 453.-, Serie 222 zu 454.-
u. 455.-, Serie 223 zu 456.-
u. 457.-, Serie 224 zu 458.-
u. 459.-, Serie 225 zu 460.-
u. 461.-, Serie 226 zu 462.-
u. 463.-, Serie 227 zu 464.-
u. 465.-, Serie 228 zu 466.-
u. 467.-, Serie 229 zu 468.-
u. 469.-, Serie 230 zu 470.-
u. 471.-, Serie 231 zu 472.-
u. 473.-, Serie 232 zu 474.-
u. 475.-, Serie 233 zu 476.-
u. 477.-, Serie 234 zu 478.-
u. 479.-, Serie 235 zu 480.-
u. 481.-, Serie 236 zu 482.-
u. 483.-, Serie 237 zu 484.-
u. 485.-, Serie 238 zu 486.-
u. 487.-, Serie 239 zu 488.-
u. 489.-, Serie 240 zu 490.-
u. 491.-, Serie 241 zu 492.-
u. 493.-, Serie 242 zu 494.-
u. 495.-, Serie 243 zu 496.-
u. 497.-, Serie 244 zu 498.-
u. 499.-, Serie 245 zu 500.-
u. 501.-, Serie 246 zu 502.-
u. 503.-, Serie 247 zu 504.-
u. 505.-, Serie 248 zu 506.-
u. 507.-, Serie 249 zu 508.-
u. 509.-, Serie 250 zu 510.-
u. 511.-, Serie 251 zu 512.-
u. 513.-, Serie 252 zu 514.-
u. 515.-, Serie 253 zu 516.-
u. 517.-, Serie 254 zu 518.-
u. 519.-, Serie 255 zu 520.-
u. 521.-, Serie 256 zu 522.-
u. 523.-, Serie 257 zu 524.-
u. 525.-, Serie 258 zu 526.-
u. 527.-, Serie 259 zu 528.-
u. 529.-, Serie 260 zu 530.-
u. 531.-, Serie 261 zu 532.-
u. 533.-, Serie 262 zu 534.-
u. 535.-, Serie 263 zu 536.-
u. 537.-, Serie 264 zu 538.-
u. 539.-, Serie 265 zu 540.-
u. 541.-, Serie 266 zu 542.-
u. 543.-, Serie 267 zu 544.-
u. 545.-, Serie 268 zu 546.-
u. 547.-, Serie 269 zu 548.-
u. 549.-, Serie 270 zu 550.-
u. 551.-, Serie 2